



Für Swetlana König ist ihr Zimmer ihr Atelier. Hier entsteht gerade eine Auftragsarbeit. Fotos: Florian Kleinschmidt/BestPixels.de

Kunst in der WG-Küche

Studenten der HBK machten ihre Wohnungen für einen Tag zu Ausstellungsräumen und präsentierten ihre Arbeiten.

Von Shirin Schönberg

Braunschweig. Mit einem lauten Quietschen öffnet sich die Wohnungstür. Doch es ist niemand da, um die Besucher zu begrüßen. Der Flur liegt fast komplett im Dunkeln. Es riecht nach Räucherstäbchen. Auf dem Boden ist der Umriss einer Leiche aufgemalt. Haben wir gerade einen Tatort betreten? In der Küche hinter dem Absperrband plötzlich eine Bewegung. Dort kocht eine Frau seelenruhig vor sich hin.

Wir befinden uns in der Wohnung der HBK-Studentin Phoebe Pia Hartmann. Ihre Wohngemeinschaft ist eine Station des Projekts Home-Street-Home. Kunststudenten haben ihre WGs für einen Tag zu Ausstellungsräumen umfunktioniert und so Besuchern die Möglichkeit gegeben, junge Kunst hautnah zu erleben. Die Idee zu Home-Street-Home entstand im Seminar „Ich, allein, Künstler sein“.

Während Phoebe Pia Hartmann ihre Wohnung zu einem Kunstwerk gemacht hat, zeigt Swetlana König in ihrem WG-Zimmer ein paar Straßen weiter, wie ihre Arbeiten entstehen. „Mein Zimmer ist mein Atelier“, sagt sie. „Was hier zu sehen ist, ist das, was ich in der Uni nicht zeigen würde.“ Die Wand in ihrem Zimmer hängt voller Malereien und Skizzen, die Swetlana König extra für die Ausstellung angefertigt hat. „Ich habe mich in den letzten drei Tagen in meinem Zimmer verbarrikadiert und produziert.“ Malereien und Fotos inspirieren die Studentin zu ihrer eigentlichen Arbeit – Videokunst.

Durch das helle Treppenhaus gelangen wir in die Wohnung von Sarah Schoberth. Die Fenster sind verhangen, das einzige Licht kommt von den Beamern, mit denen die Studentin ihre Videoarbeiten zeigt. Im Badezimmer wird

„Mein Zimmer ist mein Atelier. Was hier zu sehen ist, würde ich nicht in der Uni zeigen.“

Swetlana König, Kunststudentin an der HBK.



Phoebe Pia Hartmann machte für das Ausstellungsprojekt Home-Street-Home ihre Wohnung zum Kunstwerk.



Nils Peter zeigte in seiner Wohngemeinschaft Arbeiten, die sich mit Männlichkeit beschäftigen.



Kunststudentin Sarah Schoberth präsentierte Videoarbeiten, in denen es um Selbstwahrnehmung geht.

das Bild auf den Spiegel projiziert. Man sieht die Künstlerin, wie sie ihre Haare ordnet und Gesichtsgymnastik macht. „In meinen Arbeiten geht es darum, wie man der Gesellschaft gegenüber tritt und wie man selbst mit seinen Fehlern umgeht“, erklärt die 32-Jährige. „Ich finde es sehr passend, die Videos in meiner Wohnung zu zeigen, weil sie vom Kampf mit sich selbst handeln und von der Überwindung, vor die Tür zu gehen.“

In der WG von Nils Peter begrüßen einen unzählige bärtige Männer. Die meisten von ihnen hängen als Bilder an der Wand, doch auch der Künstler selbst trägt einen be-

eindruckenden Bart. „Ich setze mich viel mit Männlichkeit auseinander“, sagt der 23-Jährige. Bei Home-Street-Home mache er mit, um seine Werke der Öffentlichkeit zu präsentieren. „Die eigene Wohnung ist einfach der günstigste Raum, in dem man ausstellen kann.“

Reden Sie mit!

Würden Sie sich häufiger Aktionen von HBK-Studenten in der Stadt wünschen?

braunschweiger-zeitung.de

Sonderbusse zum Eintracht-Spiel

Die Verkehrs-GmbH verstärkt auch den Schienenersatzverkehr zum Stadion.

Braunschweig. Zum Heimspiel des Fußball-Zweitligisten Eintracht Braunschweig am Sonntag, 2. November, 13.30 Uhr gegen den VfR Aalen setzt die Verkehrs-GmbH nach eigenen Angaben zahlreiche Sonderbusse ein.

Ab Rathaus: Da zwischen Rathaus und Stadion aufgrund der Baumaßnahme Hamburger Straße keine Straßenbahnen fahren, wird der Schienenersatzverkehr zum Stadion ab etwa 11 Uhr mit E-Bussen verstärkt. Diese fahren im Minutentakt über Theaterwall und Am Wendentor.

Ab Bahnhof: Auch ab Hauptbahnhof werden E-Busse eingesetzt. Die Einsatzwagen fahren ab etwa 11.05 Uhr in Minutenabständen über Ring und Hamburger Straße.

Ab Helenenstraße: Über Helenenstraße und Rudolfplatz geht es mit zwei Einsatzbussen über den Ring um 11.57 Uhr zum Stadion. Der E-Wagen kommt aus der Weststadt, ab Haltestelle Saalestraße, 11.37 Uhr, und 12.07 Uhr ab Haltestelle Helenenstraße.

Ab Saalestraße: Ab Haltestelle

Saalestraße fährt ab 11.49 Uhr ein Sonderbus über Donauknoten – Cyriaksring – Rudolfplatz und Hamburger Straße zum Stadion.

Salzdahlumer Weg: Ab Haltestelle Salzdahlumer Weg fährt um 11.43 Uhr ein zusätzlicher Bus über Hauptbahnhof und Ring zum Stadion.

Norden: Im Nordverkehr fahren die Bahnen der M1 ab 11.32 Uhr im 5-Minuten-Takt zwischen Wenden und Stadion.

Zusätzliche Fahrten gibt es außerdem auf der Bus-Linie 414 um 12.32 Uhr ab Waller Weg und der 424 um 11.39 Uhr ab Essenrode Von-Hardenberg-Straße direkt zum Stadion.

Rückfahrt: Die Bushaltestelle für die Fahrt zurück Richtung Innenstadt/Hauptbahnhof befindet sich auf der Westseite der Hamburger Straße hinter der Einmündung der Straße Am Galgraben. Die Busse fahren über Siegfriedviertel/Mittelweg.

In Richtung Norden fahren fünf Sonderwagen der M1 ab der Tram-Haltestelle Stadion.

Elf Bestatter übernehmen Krematorium

Der Rat muss jetzt den Vorschlag der Verwaltung noch beschließen.

Braunschweig. Die Privatisierung des bislang städtischen Krematoriums könnte Ende November abgeschlossen werden. Im europaweiten Vergabeverfahren zur Übertragung des bisher von der Stadt betriebenen Krematoriums hat die Verwaltung jetzt dem Rat der Stadt zu seiner Sitzung am 27. November einen Vorschlag unterbreitet.

Er sieht, wie von uns bereits berichtet, die Übertragung des Krematoriumsbetriebs an eine Bietergemeinschaft aus elf Bestattern aus Braunschweig und Umgebung vor. Dazu soll ein Erbbaurechtsvertrag über das Krematoriumsgrundstück über 25 Jahre mit der Möglichkeit einer Verlängerung von fünf Jahren geschlossen werden. Die Stadt, die dies gestern mitteilte, hatte den Betrieb des Krematoriums ausgeschrieben.

Es konnte in den vergangenen Jahren nicht mehr kostendeckend betrieben werden. Der Kostendeckungsgrad liegt laut Stadt bei nur noch 60 Prozent, die Zahl der Einnahmen geht zurück. Zudem sind hohe Investitionen nötig, zwei der drei Ofenlinien liegen still. *red*